

Man kann nun eine ganz neue Seite von Alfonsina Storni kennenlernen. Sie war nicht nur selbst Erzählerin von kürzeren und längeren Formen, sondern auch Literaturkritikerin und Beobachterin des Literaturbetriebs in Argentinien.

Ernsthaft und spielerisch wirft sie einen kritischen Blick auf ihre schreibenden Kollegen (in der großen Mehrheit Männer) und fördert, wo sie kann, ihre Kolleginnen. Sie sind ausschließlich Lyrikerinnen, denn als dichtende Journalistin und Theaterautorin ist Alfonsina Storni allein auf weiter Flur.

In Stornis eigenen Erzählungen warten Mädchen auf Balkonen auf den Zukünftigen, sind Menschen im Konsumtaumel und irren von Model zu Model. Haben Puppen

und Mannequins mehr Eigenleben als die Menschen? Storni erzählt von der unheimlichen Transformation von Menschen in der Großstadt. Später schrieb sie als Touristin über Vogelspinnen und die Pampa, beobachtete Tangotänzer in mondänen Touristenorten oder notierte ihre Empfindungen auf hoher See.

Einen ihrer berührendsten Kommentare zum Literaturbetrieb, zu dem sie selbst gehörte, schrieb sie 1938 anlässlich des Selbstmords von Leopoldo Lugones, eines der prominentesten Autoren des Landes. Sie sprach über seine schwierige Situation, meinte aber alle Kolleginnen und Kollegen, und auch sich selbst. Der Text entstand ein halbes Jahr vor ihrem Freitod.



Die Autorin

Alfonsina Storni lebte von 1892–1896 im Tessin und wanderte dann mit ihrer Familie nach Argentinien aus. Sie wuchs in der Provinz auf und zog mit knapp zwanzig nach Buenos Aires. Als unverheiratete Mutter machte sie ihren Weg als Lyrikerin, Feuilletonistin, Essayistin, Theaterregisseurin und Schauspieldozentin.

«Man taucht staunend ein in diesen Kosmos der Alfonsina Storni.»
Elke Heidenreich

Alfonsina Storni: Cuca. Geschichten. Herausgegeben, übersetzt und mit einem Nachwort von Hildegard E. Keller. Mit Geleitwort von Elke Heidenreich.

14×21,5 cm, gebunden, zweifarbiger Druck, 27 Farbillustrationen, Rezepte auf Farbseiten, mit Lesebändchen, 264 Seiten.

29,80 CHF, 28,— € (D), 28,80 € (A)

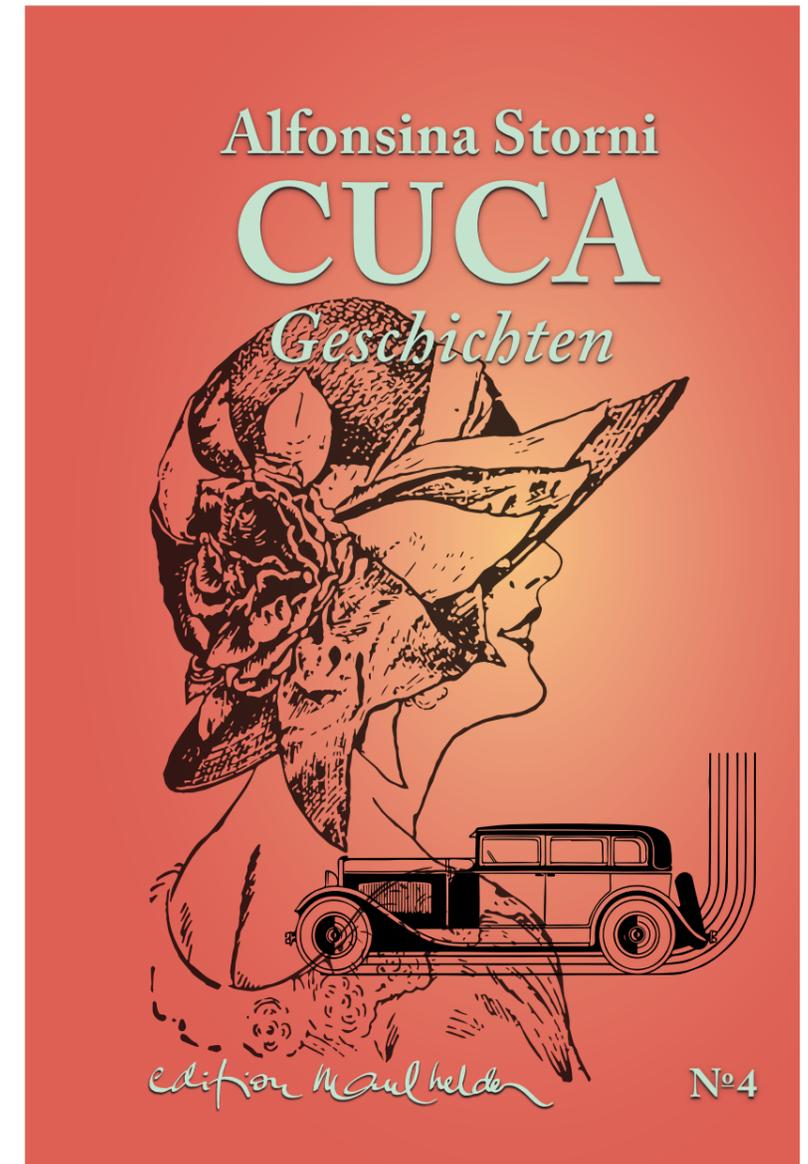
ISBN: 978-3-907248-04-1

Sofort lieferbar

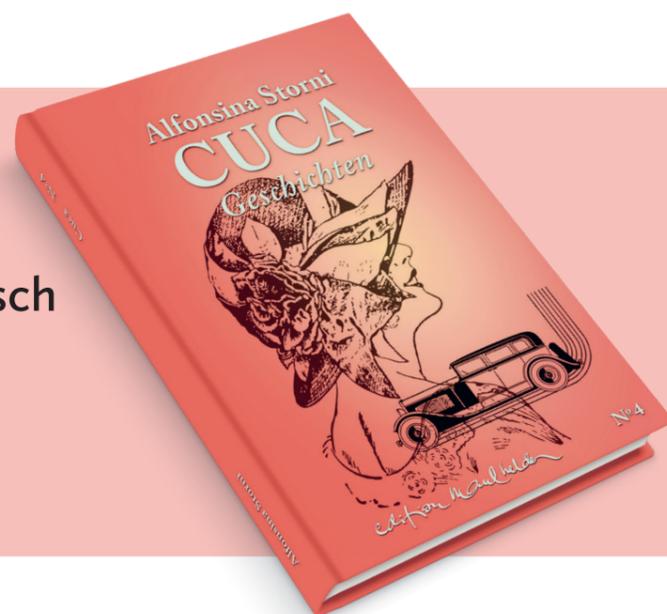
ISBN 978-3-907248-04-1



9 783907 248041 >



Alfonsina Storni
Der Mensch, der schöpferisch sein will, darf nicht alles verstehen.



Alfonsina Storni, die Tessiner Künstlerin in Buenos Aires

«Stell dir nur vor, da schreibt eine das letzte Gedicht, schmeißt es in den Briefkasten und springt ins Meer. Sowas nenn ich Freitod!»
Hannah Arendt im Roman *Was wir scheinen* (Eichborn, 2021)

Alfonsina Storni, 1892 geboren in Sala Capriasca (Bezirk Lugano), kam mit vier Jahren nach Argentinien und lebte von 1912 bis zu ihrem Freitod 1938 in Buenos Aires. Sie ist eine der wichtigsten Künstlerinnen Argentiniens vor dem Zweiten Weltkrieg, eine der eigenwilligsten Stimmen der lateinamerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts und die berühmteste Schweizer Schriftstellerin, die in einer Nicht-Landessprache schrieb. Ihr Werk umfasst Lyrik, Erzählungen, Essays, Aphorismen, Theaterstücke für Erwachsene und für Kinder sowie autobiografische Texte.

Und die Selbstmörderin, die das Lied *Alfonsina y el mar* weltberühmt gemacht hat? Doch, das ist sie auch, aber dieser Mythos überwächst die Künstlerin und ihr Werk so sehr, dass sie darunter verschwindet. Die Übersetzerin und Biografin Hildegard Keller ist überzeugt: «**Nur Lesen kann einen neuen Zugang zu Alfonsina Storni schaffen.**» Die Edition Maulhelden macht Storni schriftstellerisches Werk in seiner ganzen Breite auf Deutsch zugänglich. Vier Textbände begleiten Hildegard Kellers Biografie sowie ihren Roman über Hannah Arendt, in dem die Protagonistin ihren letzten Sommer im Tessin verlebt und viel liest, neben Kant auch Alfonsina Storni.

